

Zwischen
dem Land Baden-Württemberg

vertreten durch (Name und Anschrift der Anstellungsbehörde)

und

Frau/Herrn _____

Anschrift: _____

geboren am: _____ (Beschäftigte/Beschäftigter)

wird in Abänderung des Arbeitsvertrages vom _____

in der Fassung des Änderungsvertrages vom _____ folgender

Änderungsvertrag zur Durchführung eines Freistellungsjahres ¹⁾

auf der Grundlage _____

geschlossen:

§ 1

(1) Mit Frau/Herrn _____ wird zur Durchführung eines Freistellungsjahres eine besondere Form der Teilzeitbeschäftigung in Verbindung mit einem Langzeitkonto gemäß § 10 Abs. 6 TV-L vereinbart.

Der Bewilligungszeitraum für das Freistellungsjahr gliedert sich in eine

Ansparphase vom _____ bis _____ und eine

Freistellungsphase vom _____ bis _____. ²⁾

Während der Ansparphase richtet sich die Arbeitsleistung nach dem bisherigen arbeitsvertraglich vereinbarten Beschäftigungsumfang. Für die Dauer der Freistellungsphase ist keine Arbeitsleistung zu erbringen.

Der Entgeltanspruch für die in der Ansparphase zu erbringende Arbeitsleistung wird auf den gesamten Bewilligungszeitraum verteilt. Er reduziert sich deshalb entsprechend der durchschnittlich im Bewilligungszeitraum zu erbringenden Arbeitsleistung auf _____ vom Hundert des Anspruches. ³⁾

(2) Nach Ablauf dieser Vereinbarung gilt für das fortbestehende Arbeitsverhältnis wieder die davor arbeitsvertraglich vereinbarte durchschnittliche regelmäßige Arbeitszeit.

(3) Eine Änderung des in § 1 festgelegten Arbeitsumfanges während des Bewilligungszeitraums ist nicht möglich.

§ 2

(1) Für die Beschäftigte/den Beschäftigten wird ein Wertguthaben gemäß § 7b SGB IV eingerichtet. In das Wertguthaben werden die in der Ansparphase nicht ausbezahlten Entgeltbestandteile eingebracht und während der Freistellungsphase wieder entnommen. ⁴⁾

(2) Eine Anlage und Verzinsung des Wertguthabens findet nicht statt. Stattdessen nehmen die in das Wertguthaben eingebrachten dynamisch ausgestalteten Entgeltbestandteile an den allgemeinen Tarifierhöhungen teil.

§ 3

Ist die/der Beschäftigte während der Ansparphase über den Zeitraum der Entgeltfortzahlung (§ 22 Abs. 1 TV-L) hinaus arbeitsunfähig erkrankt oder besteht aus anderen Gründen kein Anspruch auf Arbeitsentgelt, gilt Folgendes:

Für den Zeitraum in dem wegen Unterbrechung der Entgeltzahlung ein Wertguthaben nicht aufgebaut werden konnte, wird die Dauer der Freistellungsphase im entsprechenden Verhältnis verkürzt. Abweichend hiervon kann einvernehmlich vereinbart werden, dass an Stelle einer Verkürzung der Freistellungsphase die Ausfallzeit, in der wegen Unterbrechung der Entgeltzahlung ein Wertguthaben nicht aufgebaut werden konnte, von der/dem Beschäftigten nachgearbeitet wird und sich der Beginn der Freistellungsphase entsprechend hinausschiebt.

§ 4

(1) Bei einer vorzeitigen Beendigung dieser Vereinbarung ist das aufgelaufene nach § 2 Abs. 2 dynamisierte Wertguthaben unter Beachtung der aktuellen steuerlichen, sozialversicherungsrechtlichen und zusatzversorgungsrechtlichen Vorschriften an die Beschäftigte/den Beschäftigten auszu zahlen.

(2) Bei einer Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses vor Ablauf des Bewilligungszeitraumes kann die/der Beschäftigte durch schriftliche Erklärung an Stelle einer Auszahlung nach Absatz 1 eine Übertragung des Wertguthabens gemäß § 7f SGB IV verlangen.

(3) Auf Antrag der/des Beschäftigten kann der Beginn der Freistellungsphase innerhalb des fortbe stehenden Arbeitsverhältnisses auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben werden. ⁵⁾

(4) Eine andere Verwendung des Wertguthabens ist im Rahmen dieser Vereinbarung nicht vorge sehen.

§ 5

(1) Für jeden vollen Kalendermonat der Freistellungsphase vermindert sich der Urlaubsanspruch um ein Zwölftel (§ 26 Abs. 2 Buchst. c TV-L). Soweit eine Inanspruchnahme des Urlaubs nach der Freistellungsphase im bestehenden Beschäftigungsverhältnis nicht mehr erfolgen kann, muss er noch vor Beginn der Freistellungsphase genommen werden.

(2) Auch während der Freistellungsphase sind dem Arbeitgeber Nebentätigkeiten gegen Entgelt nach § 3 Abs. 4 TV-L rechtzeitig vorher schriftlich anzuzeigen.

§ 6

(1) Nebenabreden sind nur wirksam, wenn sie schriftlich vereinbart werden.

(2) Es werden folgende Nebenabreden vereinbart: ⁶⁾

§ 7

Bei Änderungen der gesetzlichen oder tariflichen Rahmenbedingungen, die sich auf die wesentlichen Bestandteile dieser Vereinbarung auswirken, verhandeln die Parteien über eine interessengerechte Vertragsanpassung. Sollte eine Bestimmung dieser Vereinbarung unwirksam sein, wird die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt. Die Parteien verpflichten sich, anstelle der unwirksamen Bestimmung eine dieser Bestimmung möglichst nahekommende wirksame Regelung zu treffen.

Die nachfolgenden Erläuterungen sind Bestandteil dieser Vereinbarung.

(Ort, Datum)

(Anstellungsbehörde)

(Unterschrift)

(Unterschrift der/des Beschäftigten)

Die in der Vereinbarung aufgeführten Fußnoten haben keine rechtliche Bedeutung; sie verweisen lediglich auf die Ausfüllhilfe.

Erläuterungen zum Änderungsvertrag Freistellungsjahr bzw. zur Wertguthabenvereinbarung für Arbeitnehmer

Vor § 1

Die als Grundlage genannte VwV beinhaltet insbesondere die allgemeinen Zugangsvoraussetzungen für die Anwendung des Freistellungsjahres im jeweiligen Verwaltungsbereich. Im Übrigen ist diese VwV nur nach Maßgabe dieser Vereinbarung sowie den Erläuterungen hierzu sowie im Rahmen der für Arbeitnehmer geltenden tariflichen und sonstigen Vorschriften entsprechend anzuwenden.

Zu § 1

Bei dieser Vereinbarung handelt es sich um eine besondere Form der Teilzeitbeschäftigung. Die Zahlung des Entgelts erfolgt grundsätzlich in dem Umfang, der dem Anteil der individuell vereinbarten durchschnittlichen Arbeitszeit an der regelmäßigen Arbeitszeit vergleichbarer Vollbeschäftigter entspricht (§ 24 Abs. 2 TV-L).

Beispiel 1:

Vor Abschluss der Vereinbarung bestand Vollbeschäftigung mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 39,5 Stunden. Für das Freistellungsjahrmmodell wurde die Variante 4 Jahre Ansparphase, 1 Jahr Freistellungsphase gewählt. Die Arbeitsleistung wird während der Ansparphase weiterhin mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 39,5 Stunden erbracht. Der Entgeltanspruch für die geleistete Arbeit reduziert sich aber für den Bewilligungszeitraum nach der Formel $\text{Ansparphase} / \text{Bewilligungszeitraum} \times 100$ (hier: $4/5 \times 100$) auf 80 % (bezogen auf den vereinbarten Beschäftigungsumfang von 39,5 Stunden). Die fehlenden 20 % werden in das Wertguthaben eingebucht und sichern die Entgeltzahlung in der Freistellungsphase.

Beispiel 2:

Vor Abschluss der Vereinbarung bestand Teilzeitbeschäftigung mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 19,75 Stunden. Für das Freistellungsjahrmmodell wurde die Variante 3 Jahre Ansparphase, 1 Jahr Freistellungsphase gewählt. Die Arbeitsleistung wird während der Ansparphase weiterhin mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 19,75 Stunden erbracht. Der Entgeltanspruch für die geleistete Arbeit reduziert sich aber für den Bewilligungszeitraum nach der Formel $\text{Ansparphase} / \text{Bewilligungszeitraum} \times 100$ (hier: $3/4 \times 100$) auf 75 % (bezogen auf den vereinbarten Beschäftigungsumfang von 19,75 Stunden). Die fehlenden 25 % werden in das Wertguthaben eingebucht und sichern die Entgeltzahlung in der Freistellungsphase.

Aus der Minderung des beitragspflichtigen Entgelts können sich sozialversicherungsrechtliche Änderungen für das Arbeitsverhältnis der/des Beschäftigten ergeben (z.B. Eintritt der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung bei bisher freiwillig oder privat Versicherten; Eintritt der Versicherungsfreiheit in der gesetzlichen Renten-, Kranken-, Pflege und Arbeitslosenversicherung wegen geringfügiger Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV bei bisher Pflichtversicherten, Eintritt in die sog. Gleitzone nach § 20 Abs. 2 SGB IV).

Die Minderung des beitragspflichtigen Entgelts verringert grundsätzlich auch die Bemessungsgrundlage von Ansprüchen die vom Nettoarbeitsentgelt der/des Beschäftigten abhängig sind (z.B. Krankengeldzuschuss; Zuschuss zum Mutterschaftsgeld; Aufstockungsbetrag bei Altersteilzeitarbeit).

Aus der Minderung des beitragspflichtigen sowie umlagepflichtigen Entgelts in der gesetzlichen Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sowie der betrieblichen Altersversorgung ergibt sich eine entsprechende Minderung der Leistungsansprüche.

Es wird der/dem Beschäftigten empfohlen, sich bei den zuständigen Sozialversicherungsträgern, sowie der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, rechtzeitig vor Abschluss dieser Verein-

barung über die möglichen sozialversicherungsrechtlichen und zusatzversorgungsrechtlichen Auswirkungen zu informieren.

Zur Vorabinformation der Beschäftigten über mögliche tarifrechtliche, sozialversicherungsrechtliche und zusatzversorgungsrechtliche Auswirkungen wird ergänzend auf die Ausführungen zu den Rechtsfolgen einer Teilzeitbeschäftigung im Informationsblatt des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft "Beurlaubung und Teilzeitbeschäftigung aus familiären Gründen im Arbeitnehmerbereich des Landes" verwiesen, soweit sich aus dieser Vereinbarung nicht etwas anderes ergibt.

Zu § 2

Ein sozialversicherungsrechtliches Beschäftigungsverhältnis bedingt grundsätzlich, dass einem gezahlten Entgelt auch eine Arbeitsleistung gegenüber steht. Bei einer Entgeltzahlung ohne entsprechende Arbeitsleistung wird ein sozialversicherungsrechtliches Arbeitsverhältnis nur für die Dauer eines Monats unterstellt (§ 7 Abs. 3 SGB IV). Nach Ablauf dieses Zeitmonats ist sozialversicherungsrechtlich das Beschäftigungsverhältnis als beendet anzusehen. Damit entfällt auch der Versicherungsschutz. Um diese Konsequenz zu vermeiden ist die vorgesehene Einrichtung eines Wertguthabens zwingend erforderlich (§ 7 Abs. 1a Nr. 2 SGB IV).

Die/Der Beschäftigte erhält einmal jährlich und zum Ende der Anspar- und Freistellungsphase eine Mitteilung über die Höhe des Wertguthabens. Sollte das Wertguthaben am Ende der Freistellungsphase nicht vollständig verbraucht sein, ist das verbleibende Wertguthaben an die Beschäftigte/den Beschäftigten auszuzahlen.

Zu § 3

Zu den Zeiten ohne Arbeitsentgelt gehören z.B. auch Zeiten einer Arbeitsbefreiung oder eines Urlaubs ohne Bezüge, einer Eltern- oder Pflegezeit, Zeiten einer Streikteilnahme, Zeiten der Nichtbeschäftigung aufgrund der Schutzfristen nach dem Mutterschutzgesetz, Zeiten des Ruhens des Arbeitsverhältnisses.

Soweit sich nach § 3 eine Verkürzung der Freistellungsphase ergibt, erhalten die Vertragsparteien rechtzeitig vor Beginn der Freistellungsphase vom Landesamt für Besoldung und Versorgung eine entsprechende Mitteilung, damit über eine abweichende Vereinbarung nach § 3 letzter Satz entschieden werden kann.

Zu § 4 Abs. 2

Als Alternative zur Auszahlung sind gemäß § 7f SGB IV zwei Durchführungswege möglich:

a.) Das Wertguthaben wird auf den neuen Arbeitgeber übertragen, wenn dieser mit der/dem Beschäftigten eine Wertguthabenvereinbarung nach § 7b SGB IV abgeschlossen und der Übertragung zugestimmt hat.

b.) Das Wertguthaben wird auf die Deutsche Rentenversicherung Bund übertragen, wenn das Wertguthaben einschließlich des Gesamtsozialversicherungsbeitrages einen Betrag in Höhe des Sechsfachen der monatlichen Bezugsgröße übersteigt; die Rückübertragung ist ausgeschlossen.

Zu § 5 Abs. 1

Ein bestehender Urlaubsanspruch kann nach Maßgabe der allgemein geltenden Verfallsfristen auch während der Freistellungsphase untergehen. Eine Abgeltung des Urlaubsanspruchs im Zeitpunkt des Übergangs in die Freistellungsphase ist nicht zulässig.

Ausfüllhilfe zum Änderungsvertrag Freistellungsjahr bzw. zur Wertguthabenvereinbarung für Arbeitnehmer

- 1) **Über die Einführung eines Freistellungsjahres für Beamte und für Arbeitnehmer entscheiden die Ressorts für ihren jeweiligen Geschäftsbereich** (vgl. für Beamte § 69 Abs. 5 LBG). Soweit danach mit Arbeitnehmern ein Freistellungsjahr vereinbart werden darf, ist die zu Grunde liegende bzw. als Vorbild dienende VwV zu benennen (z.B. „VwV-Freistellung des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft vom 27. Mai 2015, veröffentlicht im GABl. vom 24.06.2015“).

Der Abschluss einer solchen Vereinbarung darf nur erfolgen, wenn das Landesamt für Besoldung und Versorgung für seinen Zuständigkeitsbereich das Vorliegen der allgemeinen z.B. sozialrechtlichen und steuerrechtlichen Voraussetzungen sowie die abrechnungstechnische Durchführbarkeit für die im Einzelfall beabsichtigte Wertguthabenvereinbarung bestätigt hat.

In das Wertguthaben können nur noch nicht fällige/ausbezahlte Bezügebestandteile eingebracht werden. Es ist deshalb eine Vorlaufzeit von mindestens zwei Monaten für die Umsetzung zu beachten.

- 2) Die Freistellungsphase schließt sich unmittelbar an die Arbeitsphase an (Ausnahme: die Freistellung soll unmittelbar vor dem Bezug einer späteren Altersrente liegen - vgl. ⁵⁾ und ⁶⁾ -).
- 3) Der hierfür maßgebende Prozentsatz (vgl. Beispiele in den Erläuterungen zu § 1) ist auf zwei Stellen nach dem Komma zu runden.
- 4) Diese Vereinbarung wird als Wertguthabenvereinbarung im Sinne der sozialrechtlichen Vorschriften abgeschlossen (§ 7b SGB IV). Sie darf nach den sozialrechtlichen Vorgaben (Nr. 2 a.a.O.) nicht das Ziel der flexiblen Gestaltung der werktäglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit oder den Ausgleich betrieblicher Produktions- und Arbeitszyklen verfolgen. Auf das Rundschreiben der Spitzenorganisationen der Sozialversicherung zur sozialrechtlichen Absicherung flexibler Arbeitszeitregelungen vom 31. März 2009 wird hingewiesen.
- 5) Kommt insbesondere in Betracht für Zeiten, die unmittelbar vor dem Zeitpunkt liegen, zu dem der Beschäftigte eine Rente wegen Alters nach dem SGB VI bezieht oder beziehen könnte. Eine entsprechende Erklärung über die beabsichtigte Beendigung des Arbeitsverhältnisses zum Bezug der Altersrente kann als Nebenabrede vereinbart werden. Auf die nach § 41 SGB VI ggf. erforderliche Bestätigung innerhalb der letzten 3 Jahre vor Renteneintritt wird hingewiesen. Handelt es sich um die Regelaltersrente, ist eine solche Erklärung im Hinblick auf § 33 Abs. 1 Buchst. a TV-L nicht erforderlich.
- 6) Nebenabreden dürfen nur vereinbart werden, soweit dies nachstehend vorgesehen oder mit dem Landesamt für Besoldung und Versorgung abgestimmt ist.

In Betracht kommen Erklärungen im Sinne einer beabsichtigten vorzeitigen Beendigung des Arbeitsverhältnisses zum Bezug einer Altersrente - vgl. ⁴⁾ - oder eine Einschränkung von gegen Entgelt ausgeübter Nebentätigkeiten entsprechend den für Beamte geltenden Regelungen, soweit dies vereinbart werden soll.